

In einer Prozessschrift von 1476 berichtet Kaspar Koller<sup>1)</sup> von den damaligen Übergriffen gegen NvK, um sein Handeln im Dienst der Kirche zu rechtfertigen.

Or.: LUZERN, StA, Urk. 66/1232 f. 6<sup>r</sup>.<sup>2)</sup>

Erm.: Th. von Liebenau, *Kaspar Koller's Streithandel mit Herzog Sigmund v. Oesterreich*, in: *Katholische Schweizerblätter für christliche Wissenschaft* 11 (1869) 535-542, 586-591, 12 (1870) 138-148, 291-201, hier 146; Baum, *Villach und der „Kollerhandel“* 43; Baum, *Sigmund der Münzreiche* 315.

Und ist war, hoch wisen gnedigen herren, das ich vor allen vorgemelten sachen und handlungen vorhinn und ee der fürst von Österreich sollichen verclagten gewalt, mütwillen und gevangnis an mir begangen hat, mins gnédigen herren des cardinals, bysschofs ze Brixen hacher gedechtnús geswörner diener gewesen, als ich nach der selben kilchen zú Brixen angeborner götzhus man binn. Und als der fürst von Österrich wider den selben minen gnédigen naturlichen herren der zyt mit gewalt und an recht inn und sin löblich bystumb zú vertriben und zú verderben mengerley úrsach gesúcht, also das er van erst nit gestatten wóllen hatt, das frówen closter zú Sünnenberg, als das minem gnedigen herren dem cardinal von unserm heiligen vatter dem babst zetúnde und zú reformieren bevolchen was, von irem schantlichen und offenbarem súntlichen leben und wésen lassen zú wisen und in ein götlich ordenlich reformation zusetzen. Item das ouch er dem selben minem herren von Brixen das geslós und herschaft Touffers umb vil tusend guldin, die er dem fürsten bar bezalte, zú handen der kilchen zú Brixsen hat zú kóufen geben und sich mit vil siner lantherren und edlen der zyt verscriben, das selb slóss niemerme von dem bystumb zetrengem inhalt der verscribung darumb wisende.<sup>3)</sup> Item das óuch der fürst von Österrich dar nach, als min gnédiger herr sinen gewalt entséssen und nit zú im kómen wóllen, dem selben minem gnédigen herren zú imm gan Isbrúgk zekómen sicherheit und geleit zúgescriben. Und als min gnédiger herr dar uf dar kómen ist und sich nach des fürsten willen nit hat wóllen beteidigen lassen und wider heim hat wollen ryten, hat er under standen, dúrch vil siner edlen und diener mit eim starken reysigen gezuge denselben minen gnédigen herren in sóllichem geleit nider gewórfen und villicht umb zebringen<sup>4)</sup>, denn das sollichs von got und dúrch die sinen, so imm zú hilf zúzúgend, erwendet wart.

<sup>1)</sup> Er trat noch 1456 als Feindegegner des NvK in Erscheinung (s.o. Nr. 4020, 4245, 4308, 4684 Anm. 1), behauptete jedoch spätestens 1461, im Dienst des NvK gehandelt zu haben. Zum Zeitpunkt der Wiltener Affäre dürfte er noch nicht auf der Seite des NvK gestanden haben. Zur Person und zum Kontext des Streits mit Hz. Sigmund („Kollerhandel“) s. Liebenau, *Kaspar Koller's Streithandel*; Baum, *Sigmund der Münzreiche* 313-316; Baum, *Villach und der „Kollerhandel“*.

<sup>2)</sup> Papierheft, 18 folia; Stellungnahme Kaspar Kollers im Prozess gegen Hz. Sigmund vor dem Rat von Luzern vom 3. März 1476.

<sup>3)</sup> Ungenaue Wiedergabe der Vereinbarungen zum Kauf von Taufers im März 1456. Vereinbart war ein Rückkaufrecht. Die Bürgschaft der herzoglichen Räte bezog sich auf die ungewisse Zustimmung durch Ks. Friedrich III. und Hz. Albrecht VI. von Österreich. S.o. Nr. 4703-4705.

<sup>4)</sup> S.u. Nr. 5291.